

Lokales

Ministerstraßen.

Unter einer "Ministerstraße" kann man eine Straße verstehen, an oder in der Minister wohnen, solange sie Minister sind. Man kann sich unter einer so benannten Straße aber auch einen Weg denken, den Minister zu wandeln pflegen, sei es körperlich, sei es geistig. Ferner kann "Ministerstraße" diejenige Straße sein, die ehemalige Minister bei der Wahl ihres Wahlsitzes bevorzugen. Endlich können als "Ministerstraßen" solche Straßen gelten, die nach Ministern benannt sind. Von derartigen Straßen, soweit sie sich in Berlin und seinen Vororten erstrecken, soll hier ein wenig die Rede sein.

Berlin hat "Ministerstraßen" in jeder Beziehung. So kann es auch mit Straßen europäischer Großstädte das hundertfache an irgendeiner Straßennamenliste geben, die hundertfache an irgendeiner Straßennamenliste geben. Der jetzige preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr v. Treuenbach, ist vor dem Gesichtlich, daß sein Charakterbild, von der Parteienhose und Gürtel her, in der Geschichte schwand. Er ist kein Politiker, er ist nur Sachminister, und soll, wie allgemein verbreitet wird, sehr ruhig sein. Ihm ist, nicht nur bei den Zeitgenossen, sondern auch bei Nachkommen, das wohl überlassen, daß man im Westen Groß-Berlins einen Platz, der bisher Wallatter Platz hieß, in "Treuenbachplatz" umgenannt hat.

Auch die Vorgänger des jetzigen Ministers der öffentlichen Arbeiten, Bude, Thielen, Warburg, leben in der Erinnerung der Grob-Berliner dadurch fort, daß man eine Straße, eine Straße, die in dieser Beziehung so gut wie die Reichsstraße, Caprivi, Hohentho, Bülow, allen dreien (von den Ehrentagen Bismarcks so schweigen) hat man im Osten von Berlin Straßennamen eingeraumt. Caprivi lebt außerdem noch durch eine nach ihm benannte Straße in Charlottenburg fort. Dem jetzigen Reichsminister, Herr v. Treuenbach, ist es nicht zu jüdel geworden, fangt er eine ähnliche Ehrentage bisher nicht jüdel geworden. fangt er eine ähnliche Ehrentage bisher nicht jüdel geworden. fangt er eine ähnliche Ehrentage bisher nicht jüdel geworden.

In Grob-Berlin ist man trotz aller Anstrengungen der Lebendoren immer noch ziemlich freigeistig, und nach einer Weilemanstraße wird man daher sein besonderes Verlangen nach weniger eignet sich hollweg als Straßennamen. Die Berliner von heutzutage nehmen schon Anstoß daran, in einer "Gasse" zu wohnen. In einem "Hollweg" aber werden sie erst recht nicht hauen wollen. Weisheit zieht man aber schon in der nächsten Zeit den Vornamen des jetzigen Reichsministers zur Straßennennung heran. Eine Theodor-Reichsstraße wird es bereits in Tempelhof; eine Theodorstraße würde sich ebenfalls ganz hübsch ausnehmen. Sicher wird auch Herr v. Bethmann Hollweg mit der Zeit der Pulvisung, zu einer Straßennamenliste als Rate geben zu werden, nicht entgegen.

Ingenügend ist es dagegen, was die Ehrentage der Straßennamen betrifft, um die Entschleierung des Reichs und die Abklärung der Straßennamen, bis jetzt wenigstens. Verhältnismäßig am besten scheint es in dieser Beziehung dem Kultusministerium ergangen zu sein. Fast, Götter, Vögel, sie haben ihr Straßennamen. Ein Berliner Vorort hat es sich nicht nehmen lassen, einen Landwirtschaftsminister auf solche Weise anzuschreiben. Auch Diener Landwirtschaftsminister ist, wie schon bemerkt, auch einigen anderen als Ministernamen begegnet man im Straßennamenverzeichnis Grob-Berlins. Die meisten aber fehlen darin.

Eine selbständige Wasserabwässerung wurde gestern im Reichstago den Besuchern der großen Herbstausstellung von der

Deutschen Gartenbauausstellung vorgeführt. Dieses einfache und billige Wasserabwässerungssystem scheint bereits, der Wasserabwässerung in ungeachtet der Wasserabwässerung zu leiten. Bei der diesjährigen Wasserabwässerung wurde von Seiten des Publikums darüber Abgabe gefordert, daß so viele Familien bis zum Beginn der großen Ferien ihre Wasserabwässerung einrichten, dann aber wegen der Sommerferien den prächtig entwickelten für sich selbst überlassen müßten. Jetzt ist es gelungen, einen hinreichenden Apparat herzustellen, der mit Hilfe eines kleinen Motors Wasser aus einer unterirdischen Wasserleitung in die Wasserabwässerung leitet. Der Apparat wird heute in der Herbstausstellung im Reichstago von 10 bis 7 Uhr ausgestellt sein und im-Betriebe gezeigt werden.

Die Nord Südbahn.

Die Arbeiten an der städtischen Nord Südbahn sind schon so weit vorgeschritten, daß mit den ersten Vorbereitungen für die nord Südbahn begonnen werden kann. Eine der wichtigsten dieser Vorbereitungen wird die Station "Kingsbahn" am Bahnhof Wedding der Stadt- und Ringbahn werden. Dabei ist merkwürdig, daß dieser Bahnhof im ursprünglichen Projekt der Nord Südbahn überhaupt nicht vorgezogen war. Erst die Stadtvorordneten haben ihn hineingebracht; sie sprachen den Wunsch aus, daß in unmittelbarer Nähe des Ringbahnhofs Wedding eine Haltestelle der Nord Südbahn angelegt werden möchte.

Im ersten Entwurf waren die Bahnhöfe Wedding und Gerichtstraße mit einer Entfernung von mehr als 1000 Metern vorgezogen. Die ersten Stadtvorordneten als viel zu groß, und außerdem erachteten sie es für zweckmäßig, einen Umleitungsverkehr von der Ringbahn auf die Untergrundbahn möglichst zu erleichtern. Der Magistrat stimmte diesen Erwägungen an, so sehr, als auch die Aussicht auf die Möglichkeit einer Bahnabzweigung nach Wedding vor dem Magistrat bereits genügt hatte, den Bahnhof Wedding noch mehr nach Süden zu verchieben, als dies schon in den früheren Entwürfen vorgezogen war. Es stellte sich auch heraus, daß es keine große Schwierigkeiten bot, die Bahnanlagen in der von den Stadtvorordneten gewünschten Weise auszugestalten. Allerdings kann der neue Bahnhof nicht unter der Ringbahn und nach Wedding werden, da dem ein vollständiger Neubau der Eisenbahnbrücke noch mehr nach Süden zu verchieben, als dies schon in den früheren Entwürfen vorgezogen war. Es stellte sich auch heraus, daß es keine große Schwierigkeiten bot, die Bahnanlagen in der von den Stadtvorordneten gewünschten Weise auszugestalten. Allerdings kann der neue Bahnhof nicht unter der Ringbahn und nach Wedding werden, da dem ein vollständiger Neubau der Eisenbahnbrücke noch mehr nach Süden zu verchieben, als dies schon in den früheren Entwürfen vorgezogen war.

Eine ideale Lösung dieser Bahnanlage würde es zweifellos sein, wenn es gelungen wäre, vom Bahnhof Wedding der Ringbahn einen unmittelbaren Zugang nach dem neuen Untergrundbahnhof herzustellen. Dies würde aber nur unter Überwindung der größten technischen Schwierigkeiten und durch Zerstörung der halbfertigen Anlagen sein. Nach der jetzt genehmigten Anordnung haben die Fahrgäste beim Umleitungsverkehr nur eine 90 Meter lange Strecke von Bahnhof zu Bahnhof durch die Wandauer Straße zu überwinden. Die Mehrkosten für den neuen Bahnhof Kingsbahn werden auf rund 300 000 Mark geschätzt.

Galiläastr. Am Sonntag, 2. November, vormittags 10 Uhr, findet in der Galiläastr. 10, Ringstr. die Veranstaltung des neu gegründeten "Klub der Frauen" statt. Er amte bisher an der Zerstörung der Galiläastr. und ist liberaler Richtung. Es ist dieser liberale Klub, der so bemerkenswert für den kirchlichen Liberalismus, als der weitere Osten Berlins verhältnismäßig wenige liberale Klubs aufzuweisen hat.

Stadtrat Samier, der, wie schon mitgeteilt, am 1. April nächsten Jahres aus dem Magistratskollegium ausscheidet, ist in der letzten Magistratsitzung der Stadt Charlottenburg zum Stadtrat ernannt worden. Ferner befindet sich der Magistrat, dem Beamtens als Pension das volle Gehalt zu gewähren.

Wichtigster Wettbewerb um die Nationalflagge. Auf dem Flugplatz Johannisthal ist gestern abend gegen 8 Uhr bei völliger Dunkelheit der Flieger Max Schürke auf einem Doppeldecker aus Hofen eingetroffen und glatt gelandet. Schürke hatte sich um die großen Preise der Nationalflagge beworben, mußte aber in Hofen wegen des einsetzenden Regens eine Notlandung vornehmen. Der französische Flieger Gilbert (nicht Jules Lebevre), der vorgezogen, wie berichtet, dem Flugfeld nach dem Garten in Pommern geflogen war, ist gestern mittag

um 2 Uhr einem Telegramm zufolge zum Weiterflug nach Berlin aufgefliegen. — Um 10 Uhr abends war Gilbert noch nicht auf dem Flugplatz Johannisthal eingetroffen; auch jede Nachricht von ihm fehlte.

Seuilletonistische Geschäftsbriefe.

Am Krupp-Prozess ist die interessante Tatsache festgestellt worden, daß die große Offener Kammernfirma ihre Angelegenheiten veranlagt hat, Geschäftsbriefe in feuilletonistischem Stil zu schreiben. Ich habe diese Briefe nicht nur ausgiebig, sondern ich weile sie auch einen überaus hohen Wert in kultureller Hinsicht bei: Grefens kann auf diesem Wege den gräßlichen Kaufmannsdeutsch, das nie totzuschlagen war, ein Ende bereitet werden, zweitens führt sie die trockene, mühter, nur in Zahlen schwebende Kaufmannsesele in die reine Sphäre der Poesie. Der erste Schritt ist getan. Und um so verdient, daß es Geschäft in Epiken wird sich sehr haben und wir sollen sie forcieren. Doch in der Tiefe der langgestreckten von Ofen nach Westen ziehenden Weiziger Straße lag noch die Nacht mit schwarzem Waldern, und hinter den Kolonnen über den Firmenbüchern, die die Straße auf beiden Seiten in die Ferne geleiteten, hing noch die Dämmerung mit düstern Schleiern. Auch für Schleiern scheint sich die kommende Saison günstig zu gestalten. Ich sage, schen, aber es ist mehr als Schön, es ist der hohe Schön.

Nach kurzer Fahrt erreichte ich den Anhalter Bahnhof und fuhr hierher ins Bayernland, nach München. Denn wir müssen unseren Weg nach Bayern heben. Mein Zug sollte dahin und immer höher hob sich die bayerischen Berggipfel zum Himmel. Mit dunklen Wellen hob sich ein hügeliges Hügelchen gegen die Seitenwände eines Berges empor, der als kleine Pyramide aus finsternen Wäldern stieg. Ganz anders sah dieser Berg im Dämmerdunkel des Abends aus als alle die anderen Berge. Die waren alle von diesem einträchtigen Grau umhungen, und hinter ihren feimernen Mauern schien die Nacht zu liegen. Dieser Hügel aber hob sich wie ein Geheimnis in die Höhe, festzuwurzelt mit bläulichem Schimmer in dieser Schwärze. Und diese Schwärze, diese bläuliche Schwärze wird die nächste Wechsellage sein, nachdem Schwarzweiß abgewirksamkeit hat. Wie müssen dem Waldspatz unsere ganze Aufmerksamkeit widmen. In aller Frühe des kommenden Tages will ich unsere Münchener Geschäftsreise beenden und wo es lagten, soll Ihnen mein nächstes Schreiben finden.

Gedächtnisrede von Ludwig Sangerhof. (Mein Vater war Förster!)

Herrn Jakob Alempere & Breslau.

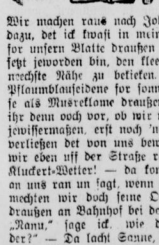
Dies ist auf verhältnismäßig Papier geschrieben. Deutsche Gedächtnisrede auf verhältnismäßig Papier. Aber die Ordnung sind genau verzeichnet. Die Hauptfrage ist, daß sie verzeichnet sind; gleichgültig, wie sie verzeichnet sind, wie sie verzeichnet sind; wie sie verzeichnet sind. Die Gedächtnisrede geht gut. (Ich sage gut. Wären sie nicht gut, müßte ich "mies" sagen.) Davonhinauf wollte anfangen mit dem Auftrage nicht heraus. (Das steht.) Aber ich dachte intensiv. Ich habe dich zu Puppenspieler, daß du deine Replik mit den Worten zusammenfassen kannst, und die rote Suppe nur so quillt... (dies irae, dies illa). Das steht, möchte erthen haben, was ich dachte. Es (er) gab den Auftrage. (Er liegt bei. Der Auftrage. Dies muß ich extra sagen. Sie könnten mich mißverstehen.)

Wilhelm Kluckert

Revolutionsart und Fortschritt

So, wie jagst, wir waren draußent! Ich bin ja an un vor sich nicht so sehr, für die Fremden, in'n Jenseit, ich finde et in'n höchsten Grade offig, bei bei uns allens, not von draußent kommt, so anheimmet un beifist, wie un der feulagen een Reich et in Art, neijer der. Chinese sind mus, es' er die richtige Würdigung bei uns finden dat. Aber, sage ich mir denn och wieder: wo würdich not jeboten wird, wat jrob is un wat folgagen jowiffenmachen noch nicht da, den kann et denn och wieder abotomatenich nicht antommen, aus welche Aiste det et ausgespidt wird! Die Hauptfrage is, et is schon un jrohartich! In un der diesen jowanenent Jochschickler jagte ich denn och: "Sanne, ziech dich an!"

Wir machen raus nach Johannisthal bei Westjahn. Na, et kam in daga, det id hant in meine antiche Gierigkeit als Reuterfaher für uneren Blate draußent vor, un det id dadurch in der Loge verjert jeborden bin, den freenen jroßen Franzenen janz aus die allernechte Nähe zu betreten. Also sehen. Same, die doch jopt det Pfundausbeidene für some Zwede vfrdrägt, die sah aus, wie wenn se als Musikkome draußent uffreten wollte, so blaus! In id jeding ihr denn och vor, ob wir noch als Verwilligung zu det deffing jowiffenmachen, erst noch in'n Wahnworte drinken wollten! Na, wir verjehen det von uns benadete Gebeide lo jeben halb eens, un wie wir eben uff der Straße rausstretten - et wa lo det richtige Wilhelm-Studert-Beiter! - da kommt der Quatichtrige, der Rajist Wette, aus un ran un jagt, wenn wir raus machen nach Johannisthal, denn machen wir doch jense die Hüser von un reiken, die hüde da draußent an Bahnhöfen bei Unterfildung mit ihren "Baudgläsern". "Naam", sage id, wie der Duffel wohl is, "wat meent denn der?" - Da lacht Same, det id ihr bein Arm freisen muß, denn nicht wieder wie mülich, eeno Korvetzlinge bei se plagt, un meent: "Det weest du nicht? Du willst een Berliner Humorett sind un weest nicht, wa'n "Baudgläsern" is? Na, denn kommt man mit raus noch



Niederjenseit, da wirde dein blaus Wunder erleben!" In dabei blich se, meine alle Dame! In wor och nicht een Wort weiter draußent se se rauszufretzen. Na, id dat ja jantich lo, als wenn man du mich jeter, det jehent hoch, et det unidichid is, tonne jehemisse vor dein anjretanten Gejettin zu bejehen, denn kann id dir och nicht helfen!" In damit pfanzte ich mit een Ende Labot unter de Reife un brach die Unterhaltung ohne alle Umschweife jowiffenmachen janz plötsch ab. Wir stetterten denn uff in'n Landwehr, oben ruff, wobei een jehatzich die scheinere Bemerkung machte (auf meiner Same bin nämlich): "Na, die Pfanne die is och reiff! Die muß och rausfalten!" Wodriff sie aber sofort, ohne och blich mit eeno Wimper zu zucken, entjeigte: "Aehm! Se sich man in acht, daß se jhnen nicht uff jhre Klumpfenele fällt. Sie eller Baddenstedter. Ziel!" - Na, denn waren wir uff'n Bahnhof jeheldich-straße, wo id ihr denn och richtig in den Jedrag injeijetich habe. Det kommt aber, doch davon, det sie jebodnen einen anderen Kupel wählen muß; sie will nämlich immer, det id vorne rin soll, un id du et nicht! Id bin vor hinten! Da is de jehatzich nicht so jrob, sage id! Aber sie meent, det is Kwatich. In ihr wäre noch nie nicht dabei passiert. Und sie fenute et nicht anders, von Jugend uff!



Aber id sage mir: der Verkech is jebode an'n Sonntag besonders heftig, da kann man jantich jenzig Verkech antommen, un id habe keine Lust nicht, mein Leben dabei uff'n Spiel zu jehen. Also, id

hatte schon 'n dicken Angst, aber plötzlich, wie ich mir in Johannisthal uff'n Bahnhof umdrehte un will ihr suchen, da angelte se schon mit ihren Sonnenfächer nach meinen alten Bekanntschaften in schreit:



"Aundert! Du! Hier bin id! Jwoode man nicht, det bu mir uff tonne bejehene Art und Weise los werden kamm!" - Na, un dann hatte id mein jehelbet Weid wieder an meine rechte Seite, un wie tweijchenich un un mangs jehdränge durch! Mit eenmal, id hatte schon janz verjehen, da krieg id 'n Wuff, un meine jehelbet Jattin stiftet lo laut, det man die Aderschoff hin hätte heeren können. "Du, Aundert, fies man barriere! Du hast die Wuffen mit ihren Baudgläsern!" - Id habe also meine Köpen uff zu se Frau, un wat seue id: eeno schon jentlich angejochte Reiterknecht von uns weibliche jehschlecht, die steht da un hat an son Ueberdacht eenen Kasten umjehangt, den drägt se vor'n Leib, un dodrin find some Schachdeltin mit Pfeffermünzen un Kante un Randjücker un some Ladagen un gottejwechwat Weid find! Wo kleibst du da? Borgezet! Det is doch, wenn' hoch kommt, ne saule Redensart!" Da jrinnt meine liebe Same un meent: "Na schein! Aber du? Wat machst du denn? Worin bejehst denn deine jange jowanenent jölltonggläubichkeit? Ist det etna wat anders?" - Daranf had id, jantich mehr erwidert. Denn wenn det enner mich fiesch, denn kann man sich noch lo wille ankunnen, verjeh antworten, er wird et, wie unler freyer Jochhofft jehpnam v. Schiller jagt, "nie nicht erjagen". In Same, det will id hier och mal herjehen, Same kamm da oben von die polnische Fremge her,